

Kreisarchiv Calw

brachte Bezirksfeuerlöschinspektor Striebel noch dem bewährten Kommandanten auch, seinen Offizieren und Mannschaften für die in allen Teilen gut gelungene, lehrreiche Schul- und Anweisungsführung seinen besonderen Dank zum Ausdruck. Durch die Tagung wurde sicherlich erreicht, daß die anwesenden Feuerwehrrückführer des Bezirks wertvolle Anregungen für die weitere Arbeit in ihren Bezirken erhielten.

Neuenbürg, 13. April. Der amtliche württ. Jahresfahrplan-Entwurf 1925/26 steht für die Eisenbahn vor: In der Zeit vom 1. Juli bis 15. September einen Wägenzug von Frankfurt und vom Rheinland 146 Frankfurt ab 12.40, Heidelberg 2.25, Karlsruhe 3.26, Bismarck 4.08/13, Neuenbürg 4.30, Wildbad an 4.50, D 149 Wildbad ab 12.45, Neuenbürg 1.01, Bismarck 1.13, Karlsruhe 1.53, Frankfurt an 4.44. Sonntagszüge werden verkehren zwischen Bismarck und Wildbad: Bismarck ab 6.24, 7.00, mit Anschluss ab Stuttgart 5.22 früh; 4.31 nachm., mit Anschluss ab Stuttgart 2.10; Wildbad an 7.20, 7.46 und 8.29.

Neuenbürg, 13. Mai. (Das Vollstreckungsamt.) Die gegenwärtigen Geldverhältnisse machen es dringend erforderlich, daß die Durchführung von Ansprüchen vor den Gerichten und die Zwangs Vollstreckung mit größter Beschleunigung erfolgt, da jede Säumnis des Schuldners die Gläubiger in die Gefahr bringt, daß er seinerseits seine Verbindlichkeiten nicht erfüllen kann und daß weitere Kreise in ihrer Zahlungsfähigkeit dadurch gefährdet werden. Statt dessen stellt die Industrie und die Handelskammer in Berlin fest, daß sich in dieser kritischen Zeit der deutschen Wirtschaft die Rechtsplege und die Vollstreckung verlangsamt. Diese Feststellungen kann man nicht nur in Berlin, sondern auch in Württemberg machen. Die Gründe werden nicht nur im Personalabbau, sondern auch in der Reform der Zivilprozessordnung, insbesondere mit ihrem obligatorischen Mahn- und Güteverfahren, sowie in den Vorschriften der Kostenordnung, nach denen die richterliche Tätigkeit von der Kostenzahlung abhängig ist, zu suchen sein. Diese Vorschriften zu beseitigen, verlangen viele Kreise unserer Geschäftsleute. Die neue Zeit erfordert auch neue Maßnahmen. Eine alte Forderung der Wirtschaft ist die Beseitigung der durch die Gerichtsverfälschung geschaffenen Gerichtsverfälschungsgerichte. Der Gerichtsverfälscher soll zuständig sein für den ganzen Landgerichtsbezirk, der Gläubiger berechtigt sein, innerhalb desselben seinen Gerichtsverfälscher selbst auszuwählen.

Neuenbürg, 14. Mai. Infolge eines Verlebens gelangte in der gestrigen Nummer von dem laufenden Roman die Fortsetzung 24 statt 23 zum Ausdruck, letztere folgt in heutiger Nummer.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Norden scheint nordwärts abzuweichen. Dagegen schiebt sich gegen die beiden Hochdruckgebiete im Osten und Westen ein Luftwirbel aus dem Süden heran, der in dessen keine große Bedeutung erlangen kann, so daß für Freitag und Samstag, wenn auch zeitweilig bedecktes, so doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Württemberg.

Freudenstadt, 13. Mai. (Töblich verunglückt.) Der mit Rad fahren in der Rheinthalstraße sich verunglückte 13-jährige Billy Uhlend, Sohn des Lokomotivführers Uhlend, geriet beim Einbiegen in die Turnhallestraße in den Bereich zweier Autos, die in entgegengesetzter Richtung fuhren. Er wurde von dem die Turnhallestraße herabfahrenden Auto erfasst, überfahren und eine kleine Strecke geschleift, so daß der Tod in wenigen Augenblicken eintrat.

Stuttgart, 13. Mai. (Hundezahl in Stuttgart.) Die Zahl der Hunde, die über die Kreisgrenzen in Stuttgart auf die Plätze des Stadtkreisbezirks gelangt sind, ist seit Kriegsende wieder sprunghaft gestiegen und übersteigt heute im früheren Stadtgebiet Stuttgart die Zahl von 1913 um rund 800. Bei Einrechnung der neu eingewanderten Vororte Bönnigheim, Kallental, Heidesheim und Oberbachheim beträgt die Zahl rund 1400. Im Jahre 1913 kam ein Hund auf 33 Einwohner, im Jahre 1924 hielt jeder 31. Einwohner einen Hund.

Vom Medard, 13. Mai. (Ein weißer Fuchs.) In letzter Zeit wird auf Oberhesseler Markung in der Pfaffenklinge öfters ein weißer Fuchs bemerkt, der seinen Lauf immer zum Schloss Neuburg hat. Bei Tag läßt sich der Fuchs nicht sehen; erst bei einbrechender Dunkelheit wird er beobachtet. Allen Fällen, die ihm gestellt wurden, ist er ausgewichen.

Neutlingen, 13. Mai. (Der Fährer und das Rad.) Die ledige Wälderin Emilie Mittel aus Bellingen fuhr die abwärtsführende Dönnigheimer Straße mit ihrem Fahrrad herunter. Als sie an der Eisenbahnbrücke fuhr, ließ ein kleiner Knabe einen Fährer die Eisenbahnbrücke herunterrollen, der in das Rad der Mittel kam, jedoch es sich überlagerte und die Radlerin so unglücklich an die Brückenpfeiler schleuderte, daß sie bewußtlos am Platz getragen werden mußte.

Neutlingen, 13. Mai. (Aus der Landwehrkammer.) Am

7. Mai fand unter dem Vorsitz des Kreisamtmeyers und Landtagsabgeordneten Deime-Lübbers auf dem Rathaus hier die 46. Vollversammlung der Landwehrkammer Neutlingen statt, in der eine Entschädigung angenommen wurde, in der es u. a. heißt: Das Landwehrverhältnis ist mit lebhafter Befürchtung der immer mehr um sich greifende Vergrößerung von Handel, Industrie, Banken usw., die zu einer weiteren Vergrößerung der Vermögensgegenstände zwischen Kapital und Arbeit führt. Der Mittelstand, als der soziale Ausführer im Wirtschaftsleben, ist dadurch gefährdet. Mit aller Dringlichkeit muß daher vor einer einseitigen Wirtschaftsorientierung im Sinne der Kartellierungsbestrebungen gewarnt werden und darauf hingewiesen werden, daß die Volksgemeinschaft von einer solchen Entwicklung große Nachteile zu erwarten hat. Die Ueberwindung des gesellschaftlichen Gedankens in der Landwirtschaft würde durch eine Verhängung, zu einer gegenseitigen Bekämpfung zwischen Landwirtschaft und Handwerk führen. Beide Berufsstände sind aber aufeinander angewiesen und müssen deshalb vorhandene Gegensätze im Wege des Ausgleichs aus der Welt geschafft werden. Ferner wird zur Neuregelung der württ. Gewerbesteuer verlangt, daß die Ministerien Ausnahmen von der festgelegten Beschränkung der Gemeindefähigkeit nicht zulassen. Zur Frage der Ueberwindung wird im Interesse einer freien Entwicklung der Wirtschaft die baldige endgültige Regelung gewünscht.

Göppingen, 13. Mai. (Göppingen als Tagungsort.) Am Samstag werden die Evangelischen Arbeitervereine Württembergs zu einer Tagung hier zusammenkommen. U. a. haben auch der evangelische Kirchenpräsident Dr. v. Metz und der frühere Staatspräsident Dr. Hübner ihr Erscheinen zugesagt. Letzterer wird über die ethische Seite des Arbeitsproblems sprechen.

Göppingen, 13. Mai. (Töblich verunglückt.) Kurz vor der Ausfahrt aus dem Orte des Anwerfens des 45 Jahre alten Landwirts Gottlieb Maier schlugen die vor einem großen Brückenbogen gespannten Pferde und rannten in rasendem Galopp zum Hof hinaus. Maier, der anscheinend die Pferde halten wollte, wurde eine Strecke weit geschleift und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er kurze Zeit darauf erlag.

Schwäbisch, 13. Mai. (Schwarzenreith.) Dem Hirschwirt Karl Föhrer wurde sein Kindeich vermisst. Während durch die sofortige örtliche Hilfe zwei Röhre gerettet werden konnten, mußte ein Kinde geschlachtet werden. Im Magen des geschlachteten Tieres wurde ein Kinde gefunden. Man vermutet einen Raubmord.

Heilbronn, 13. Mai. (Das Salzwerk schließt mit Verlust ab.) Seit Jahrzehnten bildete das Heilbronner Salzwerk einen Ueberlebensbetrieb. Im abgelaufenen Geschäftsjahre ist dies anders geworden. Es ist ein Verlust von 200.000 Mark vorhanden und eine Dividende kann nicht verteilt werden. Die Stadt ist nicht mehr in der Lage, an dem Werk beteiligt zu sein. Die Rufe der Salzwerkaktion sind auf die Abschaffung dieses Ablasses am Montag gekommen. Nach der Schlichtung des Salzwerkes Heilbronn soll sich verhältnismäßig gehalten. Hieran ist die Stadt beteiligt.

Hall, 13. Mai. (Aus Furcht vor der Strafe in den Tod.) Gestern erlöschte in seiner Wohnung der frühere etwa 38 Jahre alte, verheiratete Wäldermeister J. Strudel, nachdem er zuvor den Gashahn geschlossen hatte, mit einer Selbstmordpistole. Er war im vorigen Jahre wegen Beschuldigung aus dem Dienste entlassen und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden, die er jetzt antreten sollte.

Leutkirch, 13. Mai. (Mißlich.) Auf dem Montag war große Viehprämierung ausgefallen. Ein Regierungsbevollmächtigter war zu dieser staatlichen Prämierung erschienen und die Preisrichter waren pünktlich und vollständig zur Stelle. So weit konnte alles vorzüglich. Nur die beiden braunen Vierbeinigen fehlten. Nicht ein Stück Vieh war zu erblicken. Die böse Maul- und Klauenseuche hatte einen Strich durch die Rechnung gemacht und die beauftragte Stelle hatte es vergessen, der Preiskommission rechtzeitig hiervon Mitteilung zu machen.

Baden.

Wiesbaden, 13. Mai. Herr Kaufmann Mathias Ochs, der über 40 Jahre der hiesigen Feuerwehr angehört und das Ehrenzeichen für 15., 25. und 40-jährige Dienstzeit bezieht, ist gestorben. Er war Obmann der Rettungsmannschaft, um deren gute Schulung er sich viele Verdienste erworben hat.

Karlsruhe, 12. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr fand hier die Beerdigung der 11 Opfer des Krafwagenunglücks vom Sonntag statt, zu der sich eine außerordentlich große Menschenmenge aus der Umgebung eingefunden hatte. Die badiische Regierung war durch den Landrat von Wiesloch vertreten, außerdem waren Vertreter der Eisenbahnverwaltung Karlsruhe, sowie der Oberpostdirektion Karlsruhe erschienen. Nachdem die Leichen vor dem Rathaus aufgebahrt worden waren, legte sich der große Trauerzug nach dem Friedhof in Bewegung. Dort wurden die 11 Opfer in einem Grabe beerdigt. Der katholische Ortsgeistliche Pfarrer Jermann hielt eine zu Herzen gehende Trauerpredigt. Er erwähnte aber auch dazu, demjenigen, der das Unglück verschuldet, seine Schuld nicht aufzuwerfen nachzu-

tragen, da er bereits genügend bestraft sei. Es folgten Kranzniederlegungen mit Ansprachen des Landrats von Wiesloch, der Vertreter der Reichsbahnverwaltung, der Gemeinde Wiesloch und des Gesangsvereins „Frohmann“, dem die meisten der Verunglückten als aktiver Mitglieder angehört hatten. Gesangsvorträge verschiedener Gesangsvereine umrahmten die würdige Feier.

Vermischtes.

Vorsicht. An einem Alpenhotel ist folgender Anschlag zu lesen: „Derrichalten, die größere Klettertouren unternehmen, werden gebeten, ihre Rechnung vorher zu begleichen“. Kommentar überflüssig.

Die neue Pariser Mode: Leuchtende Strümpfe. Leuchtende Strümpfe sind die jüngste Neuheit, die Pariser Herren zu den Freizeit und Bequemlichkeit der Damenwelt aufgebracht haben. Es sind Strümpfe, deren Wädel mit einer Phosphoreszenz behaftet sind, die in der Dunkelheit leuchtet. Bei Tag haben diese mit Nachtbeleuchtung ausgerüsteten Strümpfe das Aussehen von sonstigen Strümpfen. Sie haben grüne Wädel und sind am oberen Teil mit einer gelben Blume verziert. Im Dunkeln, ja schon in der Dämmerung, schimmern die Linien an jeder Seite des Beines wie Glühwürmer auf; die Blume am oberen Teil des Strümpfes sendet grüne und gelbe Strahlen aus. Die Phosphoreszenz ist so stark, daß die ganzen Strümpfe auf diese Weise zu leuchten scheinen. Der Glanz, der von den Füßen der Dame ausgeht, wirkt bei Nacht magisch anziehend und ist auch beim Herausgehen auf dunklen Treppen sehr praktisch. Die Behandlung des Strümpfes mit der Phosphoreszenz ist bisher noch ein Geheimnis. Diese Behandlung scheint jedoch ziemlich teuer zu sein, denn ein Paar dieser leuchtenden Strümpfe kostet um etwa 10 Mark. Die Beleuchtung der Strümpfe kann in den verschiedensten Farben erfolgen.

Untergang eines japanischen Passagierdampfers. Der japanische Dampfer „Tosa Maru“, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Schanghai und Yokohama befuhr, ist während eines heftigen Sturmes untergegangen. Über das Schicksal der Mannschaften und Passagiere, im ganzen etwa 100 Personen, ist nichts bekannt.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 13. Mai. Auf der Tagesordnung der am Dienstag den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Sitzung des Landtags stehen neben der Beantwortung von sechs kleinen Anfragen die erste und zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Berufsvertretung der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker mit den

Ein köstlicher Nachtisch wird stets jung und alt erfreuen.

Sie können sich dieses Vergnügen mit **Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln**

häufiger leisten, weil die Zubereitung billig ist und wenig Umstände erfordert. Dabei aber ist die Speise außerordentlich nahrhaft und wohlschmecklich.

Für 4 Personen genügt:

1 Packchen Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln	M. 0.20
1 Liter Milch	ca. 0.17
3 Eßlöffel (75 g) Zucker	0.07
	M. 0.44

Die fertige Speise reicht man mit Vanille-Sauce, bereitet aus Dr. Oetker's Saucenpulver mit Vanille-Geschmack.

Versuchen Sie sofort:

Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit Makronen

1 Packchen Mk. 0.20

Dr. Oetker's Gala-Schokoladen-Puddingpulver

1 Packchen Mk. 0.15

Der Name „OETKER“ bürgt für beste Qualität! Verlangen Sie nur „Originalpackungen“ (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Heiligkeit“. Die beliebtesten Oetker-Rezeptbücher erhalten Sie kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Vore.

23] Roman von Emma Haushofer-Merk.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 68. 1924.

Als Vore sich am nächsten Morgen von dem Frühstückstisch entfernen wollte, befahl der Großvater ihr mit strenger Stimme: „Wende! Ich habe mit dir zu sprechen.“

Er winkte dem Diener, der lautlos die Treppe hinunterging.

„Herr Emil Haushofer wird am Sonntagabend wieder unser Gast sein. Du hast wohl die Güte, ein paar liebe Bekannte einzuladen. Von dir aber wünsche ich — er richtete seine harten Augen auf Vore — daß du dich lebendiger gegen ihn benimmst als das letzte Mal.“

Vore war bleich geworden. Sie fühlte, der Kampf war unvermeidlich. Sie durfte nicht feige sein. Sie mußte offen und ehrlich um ihre Freiheit ringen.

„Warum soll ich gerade gegen ihn besonders lebendig sein, Großvater?“ fragte sie mit etwas zitternder Stimme, aber mutig erhobenen Hauptes.

„Geh auf dein Zimmer, Frieda!“ rief Tante Antoinette mit ungewöhnlicher Strenge, die das junge Mädchen doch veranlaßte, mit schmerzlicher Miene zu gehorchen.

„Warum du lebendiger sein sollst?“ fuhr der Großvater mit seiner kalten Ruhe fort, als sich die Tür hinter Frieda geschlossen hatte, „weil ich es so will! Ich denke, das genügt! Ich habe meinem Vater, einem von mir hochgeschätzten Geschäftsfreund, deine Hand für seinen Sohn zugesagt!“

„Und mein Vater?“ rief Vore leidenschaftlich aufspringend. „Ich habe doch einen Vater, der in erster Linie aber meine Zukunft zu entscheiden hat. Weißt er, daß man, ohne mich zu fragen, meine Hand vergibt, als wäre ich ein wertloses Geschöpf?“

„Dein Vater ist vollständig mit meinen Bedingungen einverstanden, und er hofft, daß du ihm als Frau, wenn du erst Pflichten zu erfüllen hast, mehr Freude bereiten wirst, als er bisher an dir erleben durfte. Glaubst du, wir möchten ein zweites Mal

zuden der Welt preisgeben? Glaubst du, ich dulde es, daß man meiner Enkelin Liebesbriefe in's Haus schickt, wie dieser Student, dieser Herr Martinger, den du mit so auffälliger Vertraulichkeit ermutigt hast, es sich erdreiste.“

Tante Antoinette verzog den Mund zu einem höhnischen Lächeln. Sie hatte ihrem Bruder den Brief eingehändigt, der glücklicherweise ihren Späherungen nicht entgangen war.

„Albert hat mir geschrieben“ rief Vore in ganz verändertem, freudigem Ton. „O, er war mein Spielkamerad, als ich noch ein kleines Schulmädchen gewesen bin. Wir haben in einem Hause gewohnt und sind jahrelang Tag für Tag zusammengelassen. Es ist doch kein so großes Unrecht, wenn er von mir hören möchte!“

„Die Stiefschwägerin hat ihr jetzt beide ausgezogen“, warf Tante Antoinette ein.

„Ich wiederhole, was ich eben sagte“ fuhr Vore mit seinem unbeweglichen Gesicht fort. „Ich dulde dergleichen nicht in meinem Hause. Und um diesen Mißverständnissen, unter denen die ganze Familie zu leiden hatte, und denen emanzipierten Schreien ein Ende zu machen, wirst du dich mit Emil Haushofer, der nicht bloß ein häßlicher, sondern auch ein solider und tüchtiger junger Mann ist, verloben.“

„Großvater!“ schrie Vore auf. „Du kannst mir einen Briefwechsel verbieten. Du kannst mir verbieten, in Gesellschaft zu gehen, aber du kannst mich nicht zwingen, mich mit einem Menschen zu verloben, der mir völlig gleichgültig, ja unheimlich ist. Ich denke nicht daran, mich in dieser Weise verheiraten zu lassen!“

Die Damen waren bleich geworden bei dieser unerhörten schroffen Auflehnung gegen das Familienoberhaupt. Aber Vore richtete ihre dunklen Augen furchtlos in zorniger Empörung auf den harten Mann, der ihr ein düsteres „Schweig!“ entgegenbrachte. Er sagte keine Hand auf den Tischrand. Seine Gestalt schien förmlich zu wachsen. Zum ersten Male regte sich ein leidenschaftlicher Zug in der hageren, gelben Gesichtsmaske. Es blühte unter den schweren, grauen Brauen.

unter meinem Dach leben will, der muß mit gehorchen, hörst du!“

Durchbohrend sah er sie an, mit einem drohenden Blick, mit seinem kalten, unheimlichen Zorn. Er hatte sich stets als unumstößlicher Herr und Gebieter gefühlt, seine Umgebung widerstandslos seinem Willen unterworfen. Der eigene Sohn, der sich nicht gefügt war, tat für ihn weichen. Aber in Vores freier Seele weckte seine Tyrannei, sein maßloses Herrenbemußsein, nur Kampflust und Rebellion. Sie fühlte sich nicht eingeschüchtert von der Stimme, vor der alle anderen zitterten.

„Darf ich nun gehen, Großvater?“ fragte sie, als er schwieg, ohne das blaße, junge Gesicht zu senken, in ganz ruhigem Tone.

Er nickte mit finsternen Augen. „Ihr war es wohl zurumte als seit langer Zeit, als sie sich dann in ihrem Zimmer eingerichtet hatte, um vor Friedas Reue sicher zu sein.“

Sturm! Sturm! Wie Bestürzung war's nach der Schwüle, in der sie zu erstarren geglaubt hatte. Offener Widerstand nach all dem stummen Ertragen, nach all dem heimlichen, feindseligen Geplänkel.

Ein Ueberlegen, Befinnen gab es einfach nicht für sie, wenn ihr Wesen sich mit solcher Macht aufbäumte und sich weigerte gegen den ihr auszuwachen fremden Willen. Lieber stürzte sie sich in den Rhein, als daß sie einen Mann heiratete, nur auf Befehl ihres Großvaters! Lieber tot sein, als die Frau eines geschneigten, aufgeblasenen Menschen!

Freilich, die Zeiten waren vorüber, in denen ein Mädchen wider ihren Willen zum Altar geschleppt werden konnte! Aber es graute ihr vor dem Leben, das ihr bevorstand, wenn sie dem Großvater zu trauen wagte. Ihre Verwandten hatten sie bisher nicht geliebt. Nun würden sie sie hassen! Und sollte sie immerzu den Vorwurf des Undanks auf sich laden, weil sie das Leben, das man ihr bot, nicht dankenswert fand, sollte sie in alle Zukunft eine Abhängige, eine Gebildete bleiben? Nein! Das war für ihr Empfinden das Schlimmste, das Unerträglichste! Sie durfte ihr Talent nicht verkümmern lassen! Sie mußte sich Selbständigkeit erringen — Freiheit!

bigung reingewaschen werden. Nach Entstellung der begli-
lichen deutschen These, die nach der Ansicht des Blattes nur die
eine Seite der Frage zeigt, und nach einem Hinweis auf die
von Briand ausgearbeitete Antwortnote auf die deutschen Ei-
derheitsvorstellungen schließt das „Journal des Debats“:
Wenn Briand nicht die unentschuldete Unterlassungsünde, die
seit 1919 in der Frage der Kriegsverantwortlichkeit begangen
wurde, aufdeckt, werden wir dem Abgrund zusehnen.

Die Stockholmer Presse zur Verteidigung Hindenburgs.

Stockholm, 13. Mai. Die hiesige Presse widmet dem Einzug
und der Verteidigung Hindenburgs einen breiten Raum.
„Svenska Dagbladet“, „Stockholms Tidningen“ und „Dagens
Nyheter“ bringen spaltenlange eigene Berichte, die durchweg
den würdigen Verlauf der Feiern feststellen. „Stockholms Tid-
ningen“ und „Dagens Nyheter“ nennen die Verteidigungsfeier
einen großen Tag für die deutsche Republik, was hauptsächlich
durch die von Hildebrandt geleitete Rede und ferner durch die An-
wesenheit Hindenburgs hierauf, sowie seine bei dem Frühstück dem
Hause Eberst dargebrachte Duldung zum Ausdruck gekom-
men sei. Alle Berichte behandeln Hindenburg mit großer Über-
höhung. Nach „Stockholms Tidningen“ wirkte er kräftiger,
fröhlicher und rührender als irgend jemand im Reichstag. Kein
Mann habe je einen monumentaleren und dekorativeren Präsi-
denten gehabt. Hindenburgs glückliches Leben und einladendes re-
serviertes Auftreten, sowie seine Konzentration auf das rein

Sachliche hätten einen absolut sympathischen Eindruck gemacht
und ihm auch im demokratischen Lager Freunde erworben. Die
Demonstration der Kommunisten wird verächtlich genannt und
ironisch behandelt.

Englisches Echo zum Einzug Hindenburgs.

London, 14. Mai. Der „Manchester Guardian“ schreibt in
einem Leitartikel, Hindenburgs Einzug in Berlin habe bei den
Zuschauern nicht den Eindruck auskommen lassen, daß er für
einen neuen militärischen Geist in Deutschland symptomatisch
sei. Wenn ein Präsident durch Vertretung aller aufrichtigen
und typischen Tugenden seiner Landsleute geeignet sei als
würdevolle, dekorative Figur eines Landes zu fungieren, so sei
Hindenburg sicher der Mann, der gewählt werden mußte. Das
Blatt betont, daß das heutige Deutschland nicht durch militäri-
sche sondern durch industrielle Interessen geleitet werde. Nur
wenn man dies verstehe und sich von dem Gedanken freimache,
daß Deutschland Vorbereitungen für einen Nachkrieg treffe,
kann man seinem Angebot, seine Befugnisse zu garantieren,
gerecht werden. Es sei nicht nötig, den Vorschlag Ludwigs als
altruistisch zu bezeichnen, sondern er müsse unter dem Motto
„No war“ betrachtet werden. Die polnische Grenze sei natür-
lich die im Austausch dafür verlangte politische Kompensation.
Der „Manchester Guardian“ kommt zu dem Schluss, trotz aller
möglichen unmittelbaren Zurückweisungen werde Deutschland
schließlich einen Erfolg davontragen.

Amerika sendet keinen Glückwunsch.

Der Beschluß der Regierung der Vereinigten Staaten,
dem Reichspräsidenten von Hindenburg keine offiziellen Glück-
wünsche zu übermitteln, ist auf den Wunsch zurückzuführen,
sich jeder Vermischung in die innere Politik Deutschlands zu
enthalten, da nach Auffassung weiterer offizieller Kreise solche
Glückwünsche als Parteinahme für die Monarchie angesehen
werden könnten. — Nach den Erklärungen Hindenburgs bei sei-
ner Verteidigung ist diese amerikanische Begründung vollkom-
men unbaltbar geworden.

Das glückliche Amerika.

Washington, 13. Mai. Staatssekretär Hoover teilte als Er-
gebnis des auswärtigen Handels und des Geldumlaufes von 1924
mit, daß die amerikanischen Beteiligungen im Auslande um un-
gefähr eine Milliarde Dollar zugenommen hätten und nunmehr
insgesamt über neun Milliarden Dollar betrügen. Hoover er-
klärte weiter, Amerika sei jetzt der größte Geldgeber der Welt.
Die Entwicklung dieses Jahres gebe den Vereinigten Staaten
in der internationalen Finanz eine stärkere Stellung als je.
In der Einfuhr habe Amerika eine günstige Handelsbilanz von
970 Millionen Dollar unter Berücksichtigung der aus dem Alko-
holverbot gebachten Einnahmen gemacht. Amerika habe im
Jahr für 28 Millionen Dollar mehr Gold eingeführt als es
ausfuhrte und für 26 Millionen Dollar mehr Silber eingeführt
als es ausfuhrte.

Forkamt Neuburg.

Schlitt-, Zug- und Brennholz-Verkauf

am Montag, den 18. Mai 1925
vormittags 10 Uhr, in Schwann
Gasthaus zum „Dorsch“ aus
Staatswald Schlöße, Strau-
benhardt u. Hagwiesle Km.: 4
buch. Spalter, 1 buch. Scheiter,
24 buch. Klobholz und 83 Nm.
Nadelholzabdruck.

Forkamt Calmbach.

Wegsperre.

Die rechtsseitige Spachtel-
straße ist wegen Steinbeifahrt
mit Kraftwagen bis auf weiteres
gesperrt.

Ein tüchtiger

Langholz- Fuhrmann

kann sofort eintreten
Sägewerk H. Frommer,
Holzbachthal.

Kräftiger Junge,

der das Bäckerhandwerk
tüchtig erlernen will, wird in
die Lehre genommen.
Von wem sagt die „Eng-
länder“-Geschäftsstelle.

NSU

Motorräder

2 PS, 1 Zylinder, „Pony“
4 PS, 2 Zylinder,
3 Gang-Kette,
6 PS, 2 Zylinder,
3 Gang-Kette,
8 PS, 2 Zylinder,
3 Gang-Kette,
sofort lieferbar!
Um Befähigung wird
gebeten.

Hch. Gerstel,
Pforzheim, Telef. 2316,
Mittelfelderstraße 14.

Obernhausen.

Zu verkaufen wegen Auf-
gabe eine 35 Wochen trüchtige

Kalbin

gut gewöhnt,
eine trüchtige

Zug- und Fahrkuh,

einmal gefalbt, ferner ein 10
Monate altes

Zuchtrind,

sowie einen wachsam

Hund (Wolf).

Ernst Becht, Schuhmacher.

Das beste und billigste Kraft-
futter für Pferde ist

Malzkeimen-Melasse- Futter.

Lieferbar jedes Quantum.

Gebr. Schlanderer,
Unterreichendach, Telefon 2.

Von heute ab geben wir

Heim-Sparbüchsen

aus. Ihre Benutzung ist gebührenfrei. Nähere Auskunft
wird an unseren Schaltern gegeben.

Oberamtsparkasse Neuburg.

Gemeinde Roffenau.

Straßen-Sperre.

Die Durchgangsstrecke ist wegen Ausführung
von Pflasterarbeiten von heute an bis 20. Mai 1925
einschließlich gesperrt.

Leichte Kraftfahrzeuge können innerhalb des Dorfes um-
geleitet werden, schwere Verkehrs- und Lastautos dagegen nicht.
Roffenau, den 14. Mai 1925.

Gemeinderat.

Unterlengenhardt.

Am Samstag den 16. Mai 1925,
nachmittags 1 Uhr, kommt im Wege der
Zwangsvollstreckung

ein Pferd (Rappwallach)

zur Versteigerung.
Zusammenkunft beim Rathhaus.

Häble, Gerichtsvollzieher.

Höfen a. Eng.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Der verehel. Einwohner Herr von Höfen und
Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich unter
heutigem ein

Maler-Geschäft

hier eröffnet habe.

Alle Freunde, Männer und besonders die Herren
Architekten bitte ich um gest. Unterstützung meines
Unternehmens.

Das mir geschenkte Vertrauen werde ich durch
billige und solide Arbeit rechtfertigen.

Achtungsvoll!

Eugen Kohrer, Malermeister.

Schwann.

Empfehle zur sofortigen Lieferung oder späterer Anfuhr
alle Sorten

Brennholz

zum billigsten Tagespreis; auch nehme Bestellungen in allen
Sorten

Kohlen, Anthracit-Eisform-, sowie
Union-Bricketts

frei vor's Haus oder ab Bahn für den Winterbedarf zu
Sommerpreisen entgegen.

Carl Gentner,

Gärtnerei, Holz- und Kohlen-Handlung,
Telefon 12.

Achtung!

Den Einwohnern von Herrenalb, Döbel, Neusatz, Roten-
sol, Conweiler, Schwann zur Mitteilung, daß ich am Frei-
tag von 4 Uhr ab in der „Märzfelder Mühle“ prima

württemb. Oberländer

Läuferchweine

zum Verkauf habe und lade Liebhaber freundlichst ein.
Schweinehandlung Mayer,
Karlsruhe-Grünwinkel, Telefon Nr. 3592.

Neuburg.

Suche per sofort einen tüchtigen, älteren

Auto-Mechaniker,

nicht unter 25 Jahren, mit Führerschein bevorzugt, für
dauernde Beschäftigung.

Wilhelm König, Auto-Garage.

Achtung! Achtung!

Stunend billige Arbeitsschuhe!

1500 Paar Militärstiefelschuhe, frisch gefolgt
und gestickt, das Paar 4.50 M und 4 M, zu verkaufen.
Bei Mehrabnahme billiger. Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Verhand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des
Betrags.

An- u. Verkaufsgeschäft Schöttle, Pforzheim,
Dillheimer-Straße 18. Fernsprecher 2165.

Ein großer Transport erstklassiger junger

Normänner und Belgier

Pferde,

leichten und schweren Schlages, steht in meinen Stall-
ungen zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-Viehhaber
freundliche Einladung

Jakob Lörcher zum „Dorsch“,

Unterhangstett,
Station Liebenzell, Oberamt Calw.
Telefon Amt Unterhangstett.

Badeblatt für den Kurort

Herrenalb.

Die erste Nummer des Badeblattes erscheint am Sam-
stag, den 16. Mai. Bestellungen zum Preise von 5 Mark
für die ganze Saison einschließl. Zustellgebühr nimmt Frau
Schuldiener Kall in Herrenalb und die Unterzeichnete
entgegen.

Inserate erbitten wir uns entweder direkt oder
durch unseren Vertreter.

Neuburg, den 11. Mai 1925.

Verlag des Badeblattes für den Kurort Herrenalb:
G. Meck'sche Buchdruckerei, Inh.: D. Strom.

Die Bettwanze samt Brut,

Katten, Mäuse, Käfer, Grillen,
Milben, sowie Ratten

aus Leder-Klammern, Teppichen etc.
beseitigt durch rationelle Verfahren un-
bedingt sicher, Bettfedern reinigt muster-
gültig die allgemein bekannte und ein-
geführte

Desinfektionsanstalt A. & F. Helfer,

Pforzheim, Güter-Straße 21, Fernsprecher 1923.
Radikaler Erfolg! Billige Preise!
Kostenlosanschlag auf Wunsch.

Ein sehr gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

zu verkaufen.
Zu erfragen in der „Eng-
länder“-Geschäftsstelle.

Neuburg.

Hinter meinem Neubau an
der Bahnhofstraße können fort-
während größere und kleinere
Mengen

Auffüllmaterial und Boden

angeführt werden.
D. Strom.

Nebenverdienst

sucht junger selbständiger
Kaufmann, gleich welcher Art.

Angebote unter Nr. B 2728
an die Engländer-Geschäftsstelle.

Wildbad.

Habe ein 1 1/2 jähriges

Einstell- Kind

zu verkaufen.
Gottlieb Schmid
zur Hochwiese.

Oberamtsstadt Neuburg.

Rehrich-Abfuhr.

Die jährliche Gebühr für
die Rehrich-Abfuhr ist vom
Gemeinderat auf den ermäßig-
ten Satz von 5 M. festge-
setzt worden. Bei diesem Preis
sollte sich jede Familie, der die
ordnungsmäßige Abfuhr auf
den Schuttplatz nicht selbst er-
möglichst ist, an die städtische
Einrichtung anschließen. Die
Bereinigung mehrerer Familien
in einem Haus unter einem
Namen ist unzulässig. Die
Stadtpflege nimmt weitere An-
meldungen entgegen.

Bereinigung der Wege,
Gewässer, Waldbänder usw.
ist strengstens verboten; schä-
digt auch den Eindruck von
der Stadt.

Ortspolizeibehörde:
Knobel.

Conweiler.

Ein tüchtiger

Maler

und ein

Hilfsarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gottfried Wader,
Maler-Geschäft.

Lastauto- Fahren

jeder Art mit 5 Tonnen-
wagen übernehmen bei billiger
Vergütung.

Gebr. Schlanderer,
Unterreichendach, Telefon 2.

Wir empfehlen billigt:

Leinacher Sprudel,

verschiedene Sorten
edle

Fruchtsirup-Limonade.

Gebr. Schlanderer,
Unterreichendach, Telefon 2.

Herrenalb.

Eine mit dem dritten Kalb
40 Woche trüchtige gute

Kuh- und Zahrtuh

verkauft
Karl Gilbert.

Schönbach.

Unterzeichneter hat circa 20
bis 25 Zentner prima

Heu

zu verkaufen.
Johann Fuchs,
Zimmermann.

Stempel-Rissen und Stempel-Farbe

stets vorrätig in der
G. Meck'schen Buchdr.
Inh.: D. Strom.

Neuburg.

Münd-

Hindenburg
am 30. M.
trittbeifahrt
schieden.

Berlin
das Berl.
eingeleitet
Disziplin
Vorwürfe
schen im
Deutsch-Soz.
General
denkmal
Vorge-Dege
führt. —
zur Entw.
Berlin ver-
Be-

Stuttga-

rath über
ordnet an,
dittalforberu
unter dem
wenn sie b
merkt werd
auch mit d
ginnen. G
Unterhaltu
schäfte der
Ansammlun
emphoblen
1925 werd
eingestellt
zu vergin
sonderer Be-

Stuttga-

leben eine g
wer sie lge
bezeichnend
in ihr in le
wünschend
lassen, als
Existenz und
müsse die R
den und ma
daß die Kon
Hilfsbedürft
anerkannt
Entscheidend
man wenigst
bedürfen auf
Vrechendes
überall der
nangämter
Lungstheilen
selben Falle
doch jeder ei
Kreditaufnah
seines Be
famizahl der
der Volkswirt
sollte den St
berücksichtig
schläge weit
überlegen gilt
Der Wegweiser

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-

Stuttga-